

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 160 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Insertate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIII.

Leipzig, Freitag den 24. Juli 1885.

№ 85.

Johannisfest-Drucksachen.

(Schluß.)

Der Gesangverein Typographia zu München hatte sich eine bei Knorr & Hirth gedruckte Einladungskarte und ein bei Huttler & Co. vielfarbig gedrucktes Programm zugelegt. Beide Arbeiten sind in altdeutschem Stil ausgeführt und dürften den Anhängern dieser Richtung keinen Anlaß zu Tadel geben. — Die Rumburger brachten außer einem in sechs Farben gedruckten Programm Festslieder mit dreifarbigem Titel (Druck von H. Pfeifer). Beide Arbeiten sind, einige kleine Mängel abgerechnet, ganz respectable Leistungen. Die vom Festkomitee herausgegebene Festzeitung enthält einige wirklich gute Sachen, so wäre namentlich die Kolonialphantasie eines konditionslosen Typographen der Veröffentlichung wert. Ferner verdient das von den Warnsdorfer Kollegen gewidmete mehrfarbige Tafelbild einige Anerkennung. — Goldberg i. Schl. Bei dem von den Mitgliedern der Offizin Joseph Krimmer in Liegnitz gewidmeten Tafelbild ist der tempelartige Titel etwas zu massiv. Die Devise wäre in den Oberbau zu plazieren gewesen. Der Druck ist gut. — Das Programm der Straßburger Buchdrucker, hergestellt in der königl. Regierungsbuchdruckerei daselbst, verrät den tüchtigen Accidenzsetzer. — Orts-Verein Raumburg. Der Titel der bei H. Sieling gedruckten Festslieder ist betr. der Wahl der Schriften, Sperrung und Farbenzusammenstellung nicht ganz korrekt. Das „drehnige Lied“, in Form einer Spirale gesetzt, wird seinen Zweck nicht verfehlt haben. — Der Bezirksverein Halle a. S. bringt außer der vierfarbigen Einladungskarte ein desgleichen Programm. Der Druck beider Sachen ist gut, während der Satz der Karte dieses Lob nicht verdient (drei aufeinanderfolgende riesig spatiinierte Zeilen sind unzulässig); der Satz des Programms ist besser. — Die Mitgliedschaft Chemnitz brachte ein bei A. Tegner gedrucktes Programm, bei dem leider die plumpen Innenseiten durchaus nicht mit der in fünf Farben gedruckten, recht nett aussehenden Titelseite harmonieren. — Der Gutenbergverein zu Stuttgart glänzt durch einige in der Vereinsdruckerei daselbst hergestellte Arbeiten: ein dreifarbiges Hirtebild und eine Karte. Beide Sachen sind verständnisvoll gesetzt und sauber gedruckt. — Der Gutenbergverein zu Würzburg ist vertreten mit einer vierfarbigen Einladungskarte und einem dreifarbigem Programm. Erstere wurde in der Rheinischen Druckerei, letzteres bei Köhl & Becker hergestellt. Die Karte wirkt durch die unverhältnismäßig großen Schriften ungünstig; der Titel des Programms zeigt einige Schnitzerhündel in der Schriftenwahl und Sperrung. Gegen den Druck beider Sachen läßt sich nichts sagen. — Die Gutenbergfeier der Buchdrucker Nürnberg's

wurde u. a. durch einen bei F. Grohrock in fünf Farben gedruckten Prolog verschönt. Dem Setzer desselben wollen wir verraten, daß das Kleeblatt nur als fortlaufende Ranke Verwendung finden darf. — Die Buchdrucker Cöthens haben sich ein bei Paul Schettler gedrucktes Programm geleistet, dessen Embleme zu allerhand Vermutungen Anlaß geben können. Es werden auf demselben ein Taubenpaar, eine Krage und ein radreitender Frosch gezeigt. Sollte sich hier der Setzer einen Jux gemacht und durch die Gemeinschaft genannter Tiere in zarter Weise die nötige Harmonie der Vereinsmitglieder haben andeuten wollen? Uebrigens sehen die Tauben so defekt aus, daß man annehmen könnte, die nicht weit davon hockende Krage habe sie in der Wache gehabt. Die Krage sollte den Festteilnehmern wahrscheinlich den ihrer harrenden „Kater“ versinnbildlichen; in diesem Falle hätte sie aber an das Ende des Programmes plaziert werden sollen, da, wie männiglich bekannt, dieses wunderbare Tier gewöhnlich erst am Schluß einer Festivität sein Dasein bemerklich zu machen pflegt. — Der Bezirk Bielefeld zeigt an Drucksachen eine geschmackvolle, fünffarbige Einladungskarte, ferner ein etwas weniger vorteilhaft, doch nicht übel wirkendes, ebenfalls in fünf Farben gehaltenes Programm, sowie einige schwungvolle Festslieder. Der Drucker der Karte hat sich nicht genannt; die übrigen Sachen sind bei Belhagen & Klasing hergestellt. — Der Schützenverein der Sattlauer Buchdrucker, der, wie schon aus dem Titel hervorgeht, sich dann und wann mit Schußwaffen die Zeit vertreibt (unter Buchdruckern gewiß ein seltener Sport), feierte gleichzeitig mit dem Johannisfeste sein 25 jähriges Jubiläum. Das mehrfarbig (von A. Bornemann) gedruckte Programm macht dem Drucker keine Schande; Wahl der Schriften und Sperrung lassen jedoch zu wünschen übrig. Die Festzeitung enthält einige gute Poëme. — Das bei A. Bagel gedruckte Programm der Düsseldorf'scher Buchdrucker ist eine prächtige Leistung und beweist den tüchtigen Accidenzsetzer. Die Farben des Titels wirken harmonisch. — Die Vereine Straßburg-Karlsruhe-Baden begingen das Johannisfest gemeinschaftlich in Baden-Baden. Das von der A. v. Hagen'schen Hofbuchdruckerei daselbst gedruckte Programm ist gerade keine hervorragende Satzleistung, aber sauber gedruckt. Die silberne, freistehende Cicavorante auf dem grellweißen Papier wirkt komisch; Weiß auf Weiß ist nicht denkbar. — Der Ortsverein Gera sandte außer einem recht gut gesetzten, in vier Farben gedruckten Programm (Bühr & Dräger) eine humoristisch sein sollende Festzeitung, „Johannisläufer“ betitelt. Der Inhalt der letztern ist nicht übel. — Die Typographia zu Constanz sandte uns ihr in fünf Farben gedrucktes (D. Neuß), eine humoristische Speisekarte enthaltendes Programm. —

Die Sektionen Schaffhausen-Winterthur-Frauenfeld, welche die Johannisfeier gemeinschaftlich in letzterm Orte begingen, überraschten uns mit einem Programmchen im Format eines Handtuches en miniature. — Von eventuellen Berliner Festdrucksachen ist uns nur der von A. Coffier herausgegebene Johannisfest-Kladderatsch zu Gesichte gekommen. Derselbe kostet 10 Pf. und ist den Kollegen zu empfehlen. — Der Ortsverein Mannheim brachte eine vierfarbige Einladungskarte (G. Jacob), ein dreifarbiges Programm (Schatt & Naisberger), einen sechsfarbigen Prolog (Mannheimer Vereinsdruckerei) und eine vierfarbige Tanzordnung (Th. Wendling & Co.). Die Karte findet im allgemeinen unsern Beifall; daß der Zeilenfall nicht ganz richtig ist und die dritte und vierte Zeile hätten ausgetauscht werden sollen, können wir der Gerechtigkeit wegen nicht unerwähnt lassen. Am Programm ist die Vermengung von Antiqua, Kanzlei und Götisch zu tadeln. Der Tempelbau des Prologs findet unsern Beifall nur bedingungsweise. An der Tanzordnung sind die Außenseiten hübsch und originell, während die Innenseiten einen minder guten Eindruck machen. — Apropos, da hätten wir fast unser liebes Leipzig vergessen. Eigentlich wäre dies kein großer Schaden gewesen, denn die hier gelegentlich der diesjährigen Johannisfeier aufgetauchten Drucksachen waren ebenso simpel wie die Festivitäten selbst. Unseren Johannisfesten scheint es wie den Leipziger Messen zu gehen: alle Jahre weniger. Wünschen wir, daß die Zukunft dies ändere!

Wir schließen unsere kritische Rundschau mit dem Wunsche, daß zu Ehren des Johannisfestes auch ferner frisches, fröhliches Schaffen und Streben und objektive Kritik sich einige. Hierzu bietet der gegenseitige Austausch der Johannisfest-Drucksachen, der dieses Jahr schon ganz merklich in Aufnahme gekommen, ein sehr wirksames Hilfsmittel, sobald die Kollektionen fleißig studiert und nicht etwa bloß dem Archivstaub überantwortet werden. Möge darum auch er sich immer mehr einbürgern. E.

Korrespondenzen.

Berlin, 19. Juli. Herr H. Jacob in Sommerfeld hat sich als Vertrauensmann veranlaßt gesehen zu erklären, die in der Korrespondenz aus Sommerfeld in Nr. 80 des Corr. über die dortigen Verhältnisse gemachten Angaben jederzeit widerlegen zu können, „wenn (ja wenn!) es von dazu „berechtigten“ Personen verlangt wird“. Meiner Ansicht nach hat jedes Vereinsmitglied das „Recht“, derartige Zustände zu veröffentlichen. Wenn sich die dort Konditionierenden mit 15 Mt. (statt 18 Mt.) begnügen, dies aber in Abrede stellen und sich somit in ihre eigene Tasche lügen, so haben diese Veröffentlichungen immer noch den Zweck, daß sich Reisende vor solchen Konditionen hüten können. Um nur auf die Hauptsache, die Tarifverhältnisse zurückzukommen, frage ich

Herrn J.: 1. Zahlt die betr. Druckerei das Minimum des gewissen Geldes? Nein! Denn mir wurde bei einer Gelegenheit seitens des Herrn Faktors (Nichtvereinsmitglied) versichert, daß nur 15 Mk. gezahlt werden. 2. Werden Erstrahnen vergütet? Nein! Derselbe Herr bestätigte mir auch dieses. 3. Wird der 10stündige Arbeitstag innegehalten? Nein! Arbeitszeit ist von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends bei nur einer Stunde Mittagpause, macht pro Tag 11 Stunden; außerdem haben die Herren Kollegen noch das Vergnügen, an den Tagen, an welchen die Zeitung hergestellt wird, etliche Stunden „Ueberstich“ zu machen — natürlich gratis! Auf die „Beweise“ des Herrn J. bin ich somit wirklich sehr gespannt. Vielleicht finden sich auch noch Kollegen, die in S. schon konditionierten, hierdurch veranlaßt, der Wahrheit die Ehre zu geben und obiges zu bestätigen. August Nicolaus.

sch. **Jubla**, 16. Juli. Noch niemals ist hierbei eine solche Johannisfeier zustande gekommen wie in diesem Jahre, obwohl dieselbe nur im engeren Kreise der Kollegen der Altendruckerei stattfand. Es wurde nämlich dem Andenken an unsern Altmeister Gutenberg durch einen solennen Komers mit Musik im großen Saale der Harmonie dahier gehalten, dem seine Jünger mit Familie am verflochtenen Sonnabend in gemüthlicher Stimmung bis zum Morgen beiwohnten. Den Kardinalpunkt der Feier bildete gemüthlichermaßen die Geltendmachung des Humors. Obligate Reden mit Toasten, heitere Gesänge und witzdurchwebte Vorträge reichten sich aneinander und ließen die Stunden nur allzusehr schnell entfliehen, doch nicht ohne daß der Vorlauf gefast wurde, in ähnlicher Weise die hier etwas im argen gelegene Kollegialität fortb häufiger zu kultivieren. Als eine erfreuliche Wahrnehmung kann konstatiert werden, daß der kollegiale Sinn in der hiesigen Buchdruckerwelt sich seit einem Jahre merkbar gehoben hat und im Wachsen begriffen ist und zwar dank der eifrigen und aufopfernden Bemühungen des chargé d'affaires der hiesigen Altendruckerei, Herrn L. Vorbach und deren Faktors, Herrn P. Berswordt. Errienerbar besonders zum Zustandekommen bereitetes Festes viel beigetragen und es sich nicht nehmen lassen, bis zum späten Schluß bei demselben auszuhalten. Außerdem haben Herr Vorbach mit seinem gewichtigen Einfluß und Herr Berswordt durch tapfere Bekämpfung der widerwärtigen Schmutzkonkurrenz die hiesigen typographischen Platzverhältnisse zur steigenden Besserung gebracht, wofür denselben besonderer Dank gebührt, dem die Bitte beigefügt sein möge, sich auch ferner unentwegt der guten Sache hingeben zu wollen und mit der Sorge für das Geschäft auch die für die Kollegen hochzuhalten.

S. **Karlsruhe**. Am 28. Juni feierten die hiesigen Kollegen (Vereins- und Nichtvereinsmitglieder) ihr diesjähriges Johannisfest in Gemeinschaft mit den Straßburger und Badener Kollegen in der reizend gelegenen Bäderstadt. Die mit den ersten Frühzügen in Baden ankommenden Festgäste, darunter zahlreiche Damen, im ganzen gegen 200, wurden von den Badener Buchdruckern am Bahnhof empfangen und in das mit Kränzen, Emblemen, Smaragden und Fahnen reich geschmückte Festlokal, das Schützenhaus, geleitet, woselbst das Frühstück eingenommen wurde und der zweite Vorsitzende des Lokalkomitees, Herr Redakteur Oke-Baden, die Festgäste in einer warmen Ansprache begrüßte, worauf der Vorsitzende des Straßburger Typographenvereins, Herr Schindhelm, dankend erwiderte. Unter Vorantritt einer Abteilung der Musik des 22. Infanterie-Regiments von Nassau begab sich nun der Festzug nach den prächtigen Ruinen des alten Schlosses, in dessen historischen Räumen sich ein fröhliches Gesellschaftsleben entwickelte. Der Männergesangverein Typographia von Straßburg wechselte mit dem der Karlsruher Typographia im Vortrage von Gesängen ab; in den Pausen spielte die Militärkapelle. Unter Führung der Badener Komiteemitglieder wurde sodann die Ruine, deren Portale mit Kränzen und Sinnprüden gesiert waren, bis zur Höhe des Turmes bestiegen. Nach 1 Uhr sammelten sich die Festgäste und begaben sich mit Musik im Festzuge durch die Stadt zum Festlokal im Schützenhaus, woselbst ein gemeinsames Festmahl eingenommen wurde. Toaste, die erstlich aus dem Herzen kamen, belebten und hoben die Stimmung. Der Vorsitzende des Lokalkomitees, Herr Kohlschöder-Baden, begrüßte in kurzen kräftigen Worten die Gäste; Herr Sander-Karlsruhe erwiderte dankend im Namen der Karlsruher Typographia und ließ die Badener Kollegen hoch leben. Herr Redakteur Oke-Baden ließ die anwesenden Jubilare des Festes leben; Herr Schindhelm-Straßburg erwiderte, indem er dem ältesten Jubilar, dem großen Meister Johannes Gutenberg ein Hoch brachte. Herr Prinzipal Modrian-Baden dankte im Namen der Jubilare — er erinnerte an das große Gutenbergfest in Straßburg vor 45 Jahren, indem er die Buchdruckerkunst als Symbol der Freiheit

und Bruderliebe feierte und auf die Gutenbergische Kunst, welche Licht in die Welt gebracht habe, als Eigentum des deutschen Volkes ein Hoch ausbrachte. Nach dem Mittagessen begaben sich viele der Gäste, geleitet von Badener Kollegen, nach der Stadt, um die Trinkhalle, die Promenade u. s. w. zu besuchen. Die Zeit war inzwischen so vorgeschritten, daß auf den weitem Teil des Programms, Ausflug nach dem Waldbsee und Friesenberg verzichtet werden mußte. Um 6 Uhr begann sodann der zweite Teil des Festes mit einem Konzert im Garten des Schützenhauses. Gesangsvorträge der Typographia Straßburg und derjenigen von Karlsruhe wechselten in ununterbrochener Reihe mit den Instrumentalvorträgen der Regimentsmusik. Nach einer Festouvertüre ergriff im Namen der Badener Kollegen Herr J. Pütz das Wort, um in gebundener Sprache die Genossen in Baden willkommen zu heißen; nach den Schlussworten: „Ein Hoch der Gutenbergischen Kunst, Hoch denen, die sie pflegen! Johannes Jüngern Glück und Heil, hier wie auf allen Wegen! Des Festes wohlbewährter Sang, Mög' uns aufs Neu erheben, Stimmt an das alte Bundeslied: Typographia soll leben!“ stimmten sämtliche Anwesende das Typographialied an. Herr B. Eyer-Baden brachte hierauf ein Hoch aus auf die anwesenden Prinzipale der Stadt Baden, welches von Herrn Weber im Namen derselben mit einem Hoch auf die Eintracht zwischen Prinzipalen und Gehilfen erwidert wurde. Von einem Karlsruher Kollegen wurde im Namen der auswärtigen Kollegen der Dank ausgesprochen für die freundliche Aufnahme und das vorzügliche Gelingen des Festes in der Stadt Baden. Bald nach 8 Uhr begann sodann die gesellige Unterhaltung mit Tanz, die in fröhlichem Zusammensein das schöne Fest erst am Morgen des nächsten Tages zum würdigen Abschluß brachte.

h. **Kirchheimbolanden**, im Juli. Die Pfälzische Presse ist, wie bereits mitgeteilt wurde, im Laufe des verflochtenen Jahres nach Kaiserslautern übersiedelt und aus dem Besitze des Herrn C. Thieme in die Hände dessen Sohnes Emil Thieme übergegangen. Den Frankfurter Kollegen, die seinerzeit bei Malchau & Waldschmidt konditioniert haben, wird der letztere keine unbekannt Persönlichkeit sein. Die unmittelbare Folge dieser Uebersiedlung war zu unserm größten Glücke, daß eine andre Druckerei mit Blattverlag Nordpfälzische Bürgerzeitung, Filiale des Herrn Ph. Mohr in Kaiserslautern, hier gegründet wurde. Derselbe soll jedoch jetzt in den Besitz dessen Sohnes Philipp übergehen. Doch dies kann uns alles wenig oder gar nicht interessieren, die Hauptsache ist, daß wir einmal wieder eine Druckerei am Orte haben, welche tarifmäßig bezahlt. Wir wünschen daher dieser Offizin ein recht kräftiges Weitergedeihen im Interesse unserer Mitglieder. Das tarifmäßige Bezahlen soll allerdings früher auch in der Thiemeischen Druckerei auf der Tagesordnung gewesen sein, allein es kam bald anders. Herr Thieme suchte einstmals einen „tüchtigen Gehilfen“ und siehe da, es währte nicht lange, da meldete sich ein solcher (es war dies ein gewisser Herr R.) um den Gehalt von 12 Mark, sage und schreibe zwölf Mark. Derselbe motivierte sein Angebot damit, daß er einen Schwager hier habe, bei dem er wenig oder gar kein Kostgeld zu bezahlen brauche. Nun war es mit den „schönen Zeiten“ in der Th. schen Offizin zu Ende. Verlangte jemand tarifmäßigen Gehalt, dann sagte der Herr Prinzipal mit Empörung: „Das ist gar nicht nötig, ich bekomme ja noch Gehilfen für 12 Mk., wenn ich sie nur haben will, und wenn es Ihnen nicht gefällt, dann können Sie gehen, ich zahle keine 18 Mk.“ Solcher Fälle könnten wir Dutzende anführen. Erst jüngst ereignete es sich, daß Herr Th. einem Kollegen, der um tarifmäßige Bezahlung bat, kurzweg sagte: „Wenn ich gewußt hätte, daß Sie Verbandsmitglied sind, hätte ich Sie überhaupt nicht eingestellt, ich unterstütze keine solchen.“ Herr Th. pflegt, wie er dies einem jungen Kollegen, der sich seinerzeit in den U. B. D. B. aufnehmen lassen wollte, gegenüber und auch in öffentlicher Gesellschaft that, die Mitglieder des U. B. D. B. einfach als Sozialdemokraten zu bezeichnen. Auf diesem Standpunkte steht natürlich auch sein Sohn, der jetzige Besitzer der Pfälz. Presse in Kaiserslautern. Derselbe ist unermüdlich bestrebt, dem U. B. D. B. politische Tendenzen zu unterchieben und verdrängliche zu diesem Zwecke schon sehr langatmige, von Gift gegen den U. B. strotzende Artikel in seinem Weltblatte, die freilich ihren Zweck verfehlen, da die Behörde ganz gut unterrichtet ist, mit wem sie es zu thun hat. Doch nun weiter. Im Jahr 1881 kam dahier in der genannten Offizin eine Doppelpresse in Gang. Herr Th. brachte und bekam zu diesem Zwecke noch eine Anzahl „Lehrlinge“ zum Einlegen, Expedieren u. s. w. und nahm dieselben (etwa 14) natürlich als „Sege- resp. Druckerlehrlinge“ an; deren kontraktmäßige Lehrzeit ist jetzt verflochten, sie haben demzufolge „ausgelernt“. Was wollen diese jungen Leute nun

anfangen? Der eine ist bereits in Mainz als Strahnenreiner beschäftigt, der andre treibt bei seinem Vater Ackerbau und Viehzucht; daß den anderen ein gleiches Schicksal bevorsteht, daß werden spätere Zeiten lehren und werde ich hierüber berichten. Die „Böhne“ sind natürlich dementsprechend fixiert, sie variieren zwischen 8 und 12 Mk., welche letztere Summe aber nur einer, welcher allerdings eine Ausnahme bildet, erhält. Diese Mißere ist hauptsächlich dem obenerwähnten R. (derselbe war seinerzeit Vereinsmitglied, wurde aber wegen nichttarifmäßiger Bezahlung ausgeschlossen), welcher momentan Metteur in der Th. schen Druckerei in Kaiserslautern ist, zuzuschreiben. Derselbe kam, wenn er auf das, was er hier geschaffen und niemals wieder gut machen kann, zurückblickt, mit Redepater peccavi auszufrühen.

* **Newyork**. Ueber die vom Montage den 1. bis Freitag den 5. Juni abgehaltene 33. Session des anglo-amerikanischen Gewerkevereins der Buchdrucker (International Typographical Union) ist folgendes zu berichten. Vertreten waren von den 20 Sektionen, welche die Vereinigung insgesammt zählt, 76 durch 100 Delegierte; wie viel Mitglieder dieserbeten vertreten vermögen wir nicht anzugeben, die ganze Union zählt gegenwärtig ca. 18000 Mitglieder, während die Gesamtzahl aller englischen Gehilfen 60000 betragen mag. Die Deutsch-Amerikanische Typographia war durch den Delegierten Rudolf Reich vertreten, welchem von seinen Mandanten vornehmlich die Aufgabe zu teil geworden war, für die Alphabetberechnung zu wirken. Die Sitzungen wurden am Montage mit einem Gebete seitens eines Gehilfen, wie üblich, eröffnet, darauf die Präsenzliste festgestellt und Berichte errieter; aus letzteren entnehmen wir, daß die Jahreserinnahme 10442,26 Doll., die Ausgabe 7088,03 Doll., der Ueberschuß 3354,23 Doll. betrug. Dann wurden Komitees für die einzelnen Verhandlungsgegenstände gewählt, dies Geschäft am Dienstage fortgesetzt und daran Wahlen geknüpft, mit welchem Gegenstand auch der Vormittag des Mittwoch noch verbracht wurde. Nachmittags sollte über den Berechnungsmodus verhandelt werden, da aber der Vorsitzende des betr. Komitees nicht zum Vorschein kam, wurde die Angelegenheit zurückgelegt. Es folgten dann Statutenänderungs- und Organisationsfragen, über welche aber nur Berichte erstattet resp. Anträge an die Komitees gestellt wurden. Erwähnenswert ist hieraus, daß auf Grund einer vom letzten Kongresse gefassten Resolution eine Abstimmung in den Sektionen über die Ständemachung des Sitzes der Union und über die Einführung des Meilen- und Tagelohnsystems vorgenommen worden war, wobei beides abgelehnt wurde. Zahl Angelegenheiten wurden am Donnerstage noch besonders verhandelt, aber auch hier die Einführung des Meilen- und Tagelohns sowie der ständige Sitz für den Verein mit großer Mehrheit abgelehnt. Eine lebhafteste Debatte verursachte dann weiter die Frage der Abschaffung der Stereotypplatten bei den Zeitungen. Es handelt sich da um jene Zeitungs-korrespondenzen, die den Redaktionen gleich in gegossenen Platten meist in Spaltenbreite, welche Breite in den meisten Provinzialblättern eine gewisse Gleichmäßigkeit hat, geliefert werden. Durch diese Platten wird selbstverständlich den Sehern der betr. Zeitungen viel Arbeit entzogen. Nach vielen Hin- und Herreden, wobei zu gunsten der Platten geltend gemacht wurde, daß ihre Abschaffung Tausende von Buchdruckern außer Brot setzen würde, wurde das allgemeine Verbot der Platten verworfen und beschlossen, in diesem Punkte den einzelnen Zweigvereinen freie Hand zu lassen. Ferner wurde an diesem Tag auf Vorschlag des Statutenkomitees beschlossen, daß der zweite Vizepräsident stets ein praktischer Drucker zu sein und alle zwischen Druckern und Druckervereinen auftauchenden Streitfragen zu entscheiden habe vorbehaltlich der Genehmigung des Vereinspräsidenten. Zur Prüfung der Uniformität und Zweckmäßigkeit der Errichtung einer uniformen internationalen Begräbnisstätte wurde ein Komitee ernannt. Am Freitage wurde die Gründung eines Streifonds, die Anlegung eines schwarzen Bundes, die Gründung einer Versicherungskasse beschlossen, ferner an den Präsidenten der Vereinigten Staaten das Verlangen gerichtet, bei Bezeichnung des Postens des Direktors der Staatsdruckerei in Betracht zu nehmen, daß ein Mann angeheilt werde, welcher den organisierten Gehilfen freundlich gestimmt sei, und Pittsburg als nächster Versammlungsort gewählt. Die wichtige Angelegenheit der Abänderung des Berechnungsmodus kam nun schlecht weg. Es lag viel Stoff vor, daß schon am Donnerstage die Redezeit auf fünf Minuten, am Freitag auf zwei Minuten beschränkt wurde und für Sonnabend war ein großer Ausflug nach Philadelphia projektiert, so daß am Freitage die Verhandlungen zu Ende geführt werden mußten. Die Angelegenheit wurde an ein neues Komitee, aus dem Präsidium bestehend, verwiesen, welches nächstes Jahr Bericht zu erstatten hat. Die Aussichten für Annahme der Alphabet-

Erklärung seitens des Gewerkevereins liegen nicht vorläufig. Neben den Verhandlungen her liefen weitere Festslichkeiten, dieselben fanden ihren Abschluss am Sonnabend mit einem Ausfluge nach Philadelphia, wozu die Versammlung der Besitzer des dortigen Public Ledger Herr George W. Childs eingeladen hatte. Die gesamten Kosten dieses Ausfluges, an dem 130 Buchdrucker mit zahlreichen Frauen und Kindern teilnahmen, sowie der glänzenden Aufnahme in Philadelphia trug Herr Childs. **Offenbach a. M., 12. Juli.** Der hiesige Ortsverein der Buchdrucker und Schriftgießer feierte das Jahrestag in Gemeinschaft mit dem Bezirksvereine Frankfurt. Seit in unseren Mauern die Kunst eingeführt ist (1774) war es das erste Mal, daß eine so wichtige Feier hier stattfand. Die Frankfurter und hiesigen Kollegen wurden vom Komitee am Lokalbahnhof nachmittags 3 Uhr empfangen und mit einem in zwanglosem Zuge nach dem Festlokal der Schloßerschen Piegenschaft geleitet. Hier begann nun ein reges Leben. Nachdem der Gesangsverein Gutenberg aus Frankfurt in erster Weise des Schölers „Sonntagslied“ vorgetragen, begrüßte der Ortsvorsitzer Herr Zahn die Anwesenden, erklärend, daß es uns möglich gewesen wieder einen Ortsverein von 60 Mitgliedern am Orte zu haben, der sich hoffentlich noch stärken und kräftigen werde durch Hinzutritt aller hier am Plage stehenden Buchdrucker und Schriftgießer, und mit einem dreizehnen Hoch auf den H. V. D. B. schließend. Einem vorausgegangenen Musikstücke folgte nun der vom Ortsvorsitzer Herrn Finkbeiner in schwingvoller Weise vorgetragene und vom Kollegen Erkes vertonte Prolog, welcher Altmeister Gutenberg und die Bedeutung des Festes behandelte. Damit war die feierliche Festimmung eingeleitet. Unter den Programmmummern erntete namentlich der Gesangsverein Gutenberg für seine wohlverdienten Leistungen großen Beifall. Auch trugen die hiesigen Ortsvereine durch veranstaltete Wettfahrten, zu denen Preis gestiftet, nicht wenig zur Unterhaltung und Erheiterung des Festes bei, ebenso der von hiesigen Vereinsmitgliedern (Schriftgießer) ausgeführte Schmaldermarsch, welcher aber mehr der Originalität halber inszeniert war. Gegen Abend erfolgte die Uebertreibung an die Sieger unter Tusch und dem Gesangs Hupp, Hurr, Hurra, woran sich die bengelnde Beleuchtung des Gartens sowie das Abbrennen des Feuerwerks auf dem Main reichte. Nachdem der feierliche Prolog, welches 22 Piecen, die Gemeinlagen nicht gerechnet, aufwies, zu Ende, zum Schlusse der Tanz, an dem sich trotz der Kälte zwischen Hitze jung und alt beteiligte. Das Management des Festes war ausgezeichnet, auch nicht unerwähnt bleiben, daß sich die Offenbacher Frankfurter Schriftgießer sowie die hiesigen uns fernstehenden Buchdrucker an dem Feste beteiligten; hoffentlich ein Anlaß für letztere, nicht nur neben der Fröhlichkeit mit den Kollegen zu verweilen, sondern auch einmüthig am Plage zu sein, was der Ernst an sie herantritt, was aber nur durch Eintritt aller in den H. V. D. B. **Schwemünde, 15. Juli.** Das diesjährige Josephsfest feierten die hiesigen Buchdrucker (auch Originaldruck waren zugegen) am Sonntage den 14. Juni durch einen Ausflug per Dampfhiß nach Offesbade Müldrow. Hier fand gemeinschaftliche Mittagessen statt, welchem das Abingen der Kinder und das Ausbringen verschiedener Toaste in feierlichem Ausdruck verlieh. Der Nachmittag wurde zu Touren in den herrlichen Buchenwäldungen am Strande der Dfse verwendet, wo natürlich bei riesigen Wirten „Wundermilch“ Ginkeln geerntet wurde. Abends, nachdem uns das Dampfboot unserer Heimstätte wieder zugeführt hatte, bildete gemüthlicher Schoppen den Schluß des Festes.

Am 10. Juli starb in Berlin der frühere General-Sekretär des Gewerkevereins der Deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter Karl Andread.

Der Tischlerstreik in Königsberg ist als beendet zu betrachten, nachdem fast alle Beteiligten zur Arbeit zurückgekehrt sind. Die ursprünglichen Forderungen wurden nur zum kleinsten Teil erfüllt.

Ein italienisches Provinzialblatt enthielt kürzlich folgendes Inzerat: „Beucht ein Redakteur für eine neue liberale Zeitung. Derselbe muß fließend lesen und schreiben können. Salär 120 Lire monatlich, Wäsche und Stiefelputzen frei.“

Von der Londoner Journalistik wird folgende amüsiante Historie erzählt. Eines Abends zu später Stunde war der Londoner Vertreter eines Provinzialblattes in den Besitz einer sehr wichtigen Nachricht gelangt und eilte rasch nach seinem Bureau um sie abzulesen. Im obersten Stockwerke des Hauses saß der Telegraphist emsig bei der Arbeit, die Nachtdepechen per Spezialdraht abzufertigen; die Hausthür war verschlossen und der Portier drinnen war fest eingeschlossen. Das Klopfen von außen reichte nicht hin den Schläfer zu erwecken und der Telegraphist war zu weit entfernt von der Straße als daß er es hätte hören können. Die erhaltene Nachricht war vollkommen wertlos, wenn sie die Zeitung nicht noch vor dem Einheben der Formen erreichte; doch der Korrespondent war dem Moment gewachsen. Er nahm eine Droschke, eilte nach dem General-Postamt und sandte nach der mehrere hundert Meilen entfernten Provinzialstadt eine Depesche ab, in welcher er den Nachtredakteur aufforderte, dem Telegraphisten im oberen Stocke zu telegraphieren, er möge hinuntergehen und den Portier

wecken, damit er, der Korrespondent, Einlaß erhalte. Und so geschah es. Die Nachricht erreichte ihren Bestimmungsort noch rechtzeitig für das Morgenblatt.

La Presse, welches Blatt 1836 von Emile de Girardin gegründet wurde und viele Jahre lang das leitende Blatt der französischen Hauptstadt war, ist kürzlich an Abonnentenschwund zu Grunde gegangen. Während der Weltausstellung von 1855 wurde das Blatt jeden Tag viermal gesetzt, weil damals keine Maschine vorhanden war, welche die tägliche große Auflage hätte liefern können und weil man der Papierstereotypie des großen Formates wegen kein rechttes Zutrauen schenkte.

Die japanische Schrift ist jetzt von einer Kommission japanischer und europäischer Gelehrten in Tokio auf das europäische Alphabet zurückgeführt und die Regeln für die Schreibung der japanischen Sprache in lateinischen Lettern festgestellt worden, es ist auch bereits ein Lexikon erschienen, das die japanische Schrift in lateinischen Lettern darstellt, so daß die Erlernung dieser ostasiatischen Sprache nun bedeutend erleichtert ist.

Der Stadredakteur Hathaway vom Sunday Democrat in Toledo (Ohio) kritisierte einen in der benachbarten Stadt Norwalk domizilierten Klub in recht sarkastischer Weise. Dafür wurde er von den jungen Leuten des Klubs seiner Kleider beraubt, geteert und gefedert.

Briefkasten.

A. M. 19: 1. Durch unsre Expedition; 2. Fugershoff-Verlag. — S. in G.: Verpflichtet ist der Prinzipal zur Entschädigung der versäumten Arbeitsstunden nicht.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirk Planen. In der am 10. Juli stattgefundenen Hauptversammlung wurden in den Vorstand neu bez. wiedergewählt: Gust. Reich, Vorsitzender; Theodor Müller, Vizevorsitzender und Reiskassenerwalter; Hermann Brendel, Kassierer; Franz Reher, Schriftführer; Gustav Eichhorn, Bibliothekar; Max Reilich und Aug. Durold, Revisoren. Briefe sind an Gustav Reich, Bogtl. Volkszeitung, Gelder und Kranken-An- und Abmeldungen an Hermann Brendel, Weprechtische Buchdruckerei, zu richten. Die Auszahlung der Reiseunterstützung erfolgt in der Wohnung des Verwalters Th. Müller, Värenstraße 16, K.

Bezirk Stettin-Land. Briefe und Geldsendungen an den Bezirksvorsitzer sind vom heutigen Tag ab unter folgender Adresse zu senden: R. Friedrich in Stettin, Heumarkt 8, II., per Adresse Herrn Herz. Die Herren Bezirksvorsitzer werden darauf aufmerksam gemacht, bei Aufträgen um Formularüberendungen sich an obige Adresse zu wenden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Ludwigschafen a. Rhein der Seher Karl Guser, geb. in Memmingen 1853, ausgel. daselbst 1872. — Friedr. Günzel, Waldkirchische Buchdr.

In Sulzb. der Seher Ferd. Dietrich, geb. in Sulzb. bei Meiningen, ausgel. in Meiningen 1884; war noch nicht Mitglied. — B. Knorr in Koburg, Dieckische Hofbuchdruckerei.

In Leipzig die Seher 1. Emil Müller, geb. in Hartha 1866, ausgel. in Döbeln 1884; 2. Karl Straube, geb. in Roßwein 1864, ausgel. daselbst 1885; waren noch nicht Mitglieder. — Aug. Weher, Elisenstraße 17.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Der Seher Wilhelm Forth aus Treplin hat sein deutsches Legitimationsbuch (Obergau 170) angeblich in Neusalz verloren. Dasselbe wird hiermit für ungültig erklärt. Forth reist gegenwärtig in Deutschland mit einem Buche, welches der Vorstand des gegenseitigen Vereins zu Neusalz ausstellte, indem B. dort zuletzt in Kondition geblieben hat. — Um Einsetzung des Buches vom Seher Andreas Hachenberg aus Kassel wird ersucht. — Vom Hauptkassierer kann das Buch des Sehers Robert Köppe aus Stettin reklamirt werden.

Elfaß-Pöhringischer Unterstützungsverein.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Metz 1. August Baumann, geb. in Hochberg 1867, ausgel. in Stuttgart 1885; 2. Franz Münch, geb. in Vinz a. Rh. 1865, ausgel. in St. Johann 1882; 3. Karl Schreiner, geb. in Wattenheim (Pfalz) 1866, ausgel. in Kaiserslautern 1885; waren noch nicht Mitglieder. — Fritz Hirschfelder, Buchdruckerei Webr. Lang.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

Bewegungstatistik vom Monat Juni 1885.

Woche vom	Zugereist		Neu eingetretten		Abgetreten		Summ Zugereist	Summ eingetretten	Summ Abgetreten	Zugereist geschlossen	Zugereist geworden	Gestorben	Eintretende Mitglieder	Behalten	Ohne Beschäftigung	Arant	Inbestimmt	Gesamt-Mitgliederstand
	Vom Militär entlassen	Neu eingetretten	Wieder eingetretten	Abgetreten	Abgetreten													
31. Mai bis 6. Juni	11	—	2	1	11	4	—	—	—	—	—	2	1609	100	130	81	2	1922
7. Juni " 13. "	1	—	—	—	17	3	—	—	1	—	—	2	1611	94	117	90	2	1914
14. " " 20. "	4	4	5	—	10	—	—	—	—	—	—	1	1619	96	102	87	2	1906
21. " " 27. "	6	3	3	2	9	—	—	—	—	7	—	—	1630	76	106	90	2	1913
	22	7	10	3	47	7	—	—	1	7	—	5						

Für Unterstützungen veransgabt im Monat Juni 1885.

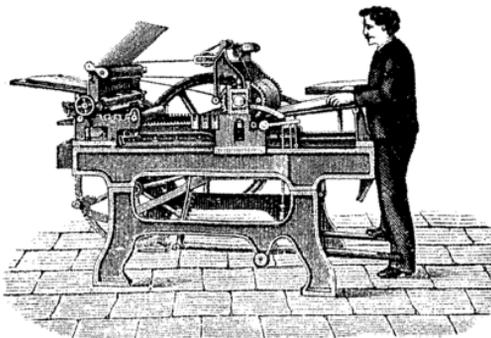
Woche vom	Reisegeld		Extraunterstützung		Arbeitsl. unterstütz.		Sons. Unterst.		Arantengeld		Begräbnisgeld		Invalidegeld				
	Mitgl.	Wrt.	Mitgl.	Wrt.	Mitgl.	Wrt.	Mitgl.	Wrt.	Mitgl.	Wrt.	Mitgl.	Wrt.	Mitgl.	Wrt.			
31. Mai bis 6. Juni	18	105	05	—	—	29	190	13	96	—	85	1344	—	2	200	2	46
7. Juni " 13. "	10	57	05	—	—	33	213	11	174	—	84	1408	50	1	100	—	—
14. " " 20. "	12	72	65	—	—	31	214	7	100	—	74	1176	—	1	100	—	—
21. " " 27. "	14	84	55	4	15	32	211	12	138	—	76	1265	30	—	—	—	—
	54	320	20	4	15	—	828	—	508	—	5193	80	4	400	2	46	

Bundschau.

Der Oberhardtische Allgemeine Polizei-Anzeiger, Dresden erscheinend und jetzt vom dortigen Kommissar Paul redigiert, schloß mit der Nummer vom 4. Juli seinen 50. Jahrgang. Das Blatt ist nur an Behörden abgegeben. Das Buchdruckgewerbe im Bezirke der Handelskammer zu Chemnitz leidet nach deren Berichten pro 1884 unangenehm unter einer wettbewerblichen Konkurrenz, die sich von Jahr zu Jahr steigert. Hauptsächlich sind es die in der Nähe von Chemnitz befindlichen Druckorte, denen das Buchdruckgewerbe in dieser Beziehung nicht leicht gemacht wird. Die Konkurrenz ist von den großen Zentren des Landes her abliegenden Plätze wissen nach dieser Richtung hin über mancherlei zu klagen. Das Provinzialblattwesen hat keinen Aufschwung genommen, Annoncenerträge, welche bei allen besseren Provinzialblättern zur Herstellung der Auflage stark in Anspruch genommen werden müssen, erfahren auch fort eine Schwächung.

Anzeigen.

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einzigem und höchstem Preise der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bau- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punktieren, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis - Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franko zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms
HOFFMANN & HOFHEINZ.

Die einzige, fein eingerichtete und flottgehende **Buchdruckerei mit Badeblatt** an einem schönen, sich stetig hebenden Badeorte Westdeutschlands mit vorzüglicher Umgegend, ist besond. Verhältn. halber preisw. bei 7-8000 Mk. Anzahl. zu verk. Der Rest der Kaufs. kann sehr vorteilhaft abgetr. werden. Off. sub Nr. 212 an die Exp. d. Bl.

Die erste Buchdruckerei

in **Königs** (Westpr.), verbunden mit Buchhandlung sowie dem Verlag einer täglich erscheinenden Zeitung (König.) und des Kreisblattes, mit großem Formularmagazin und vielen amtlichen und privaten Arbeiten, drei Maschinen, ist wegen hohen Alters des Besitzers sofort oder später zu verkaufen. Für einen tüchtigen Fachmann sehr günstige Acquisition. Restkauten erfahren näheres durch [238] Rechtsanwält **Gebauer, Königs.**

Eine Buchdruckerei mit Blattverlag und guter Privatfondenschaft in der Provinz Hessen ist besonderer Verhältnisse halber zu verkaufen. Off. erbeten sub M. K. 256 an **Haasenstein & Vogler** in Frankfurt a. M. (H. 62494) [86]

Eine Buchdruckerei

in einer konkurrenzfreien Stadt Schlesiens mit einmal wöchentl. ersch. Ztg. in gr. Form. (zugl. Amtsbl.), Aufl. best. steig., mit vielen behördl. Arb. u. feiner Kundsch., ist mit od. ohne Papierhdg. sof. bef. Verk. halber für d. Preis von 20000 Mk. zu verk. Gegen Bar bill. Gute Exigienz. Off. u. M. T. 220 d. d. Exp. d. Bl.

Zu verkaufen:

Zwei König & Bauerische Schnellpressen Nr. 4 b; Eine lithographische Schnellpresse mit Einrichtung für Buchdruck; Eine Nische & Bachmannische Handpresse; Ein Satinierwerk.

Billige Preise. Günstige Zahlungsbedingungen. Offerten unter O. K. 53 postl. Leipzig-Entrisch. [179]

Patent-Verkauf oder Lizenz-Abgabe.

Die deutschen Patente der Herren L. K. Johnson und H. A. Low in Brooklyn: Nr. 19045 (Neuerung an Setzmaschinen), Nr. 22803 (Hilfsapparat zum Lockern zusammengebaadener Alegefahes), Nr. 23140 (Maschine zum Setzen von Lettern) und Nr. 24770 (Schwingen der Lettern-Setzmaschinen mit Einrichtung zum Abnehmen der einzelnen Lettern) werden hiermit zum Verkauf resp. zur Lizenzerteilung angeboten. Offerten nehmen entgegen (H. 34729 a) [227] **F. Edmund Thode & Knoop, Patentanwälte, Dresden.**

Zur Leitung einer kleinen Buch- und Stein-druckerei wird ein tüchtiger

Accidenzsetzer

der mit dem Korrekturenlesen u. sonst. Arbeiten sowie mit der Maschine vertr. ist, in e. gr. Stadt Mitteldeutschl. gesucht. Off. sub Nr. 236 an die Exp. d. Bl.

In einer Buchdruckerei mit 4 Maschinen, darunter eine Schön- u. Widerdruckmaschine, wird ein **erster Maschinenmeister** gesucht, welcher in allen Arbeiten durchaus erf. sein muß u. dem Personale vorstehen kann. Herren, welche eine lithographische Maschine bedienen können, erh. den Vorzug. Off. u. R. B. 239 besorgt die Exped. d. Bl.

Ein durchaus erfahrener

Maschinenmeister

sowie ein **Punktierer**

somit gesucht bei **Kub. Bechtold & Co., Wiesbaden.** Zeugnisse und Druckproben selbstgefertigter Druckarbeiten erforderlich. [231]

In einer Buchdruckerei Westfalens findet ein gut empfohlener kath. junger Mann, welcher tüchtige Kenntnisse im Satz und Druck hat und dem Personale vorzustehen weiß, angenehme u. gut bezahlte Stellung als **Faktor.** Werte Offerten unter E. B. 233 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zwei Schriftsetzer, tüchtig im Fertigmachen und am Den, finden Kondition in der Müllerschen Buchdruckerei in **Riga.** Reisegeld wird vergütet. [237]

Faktor
solider energ. Charakter, 37 Jahre alt, kath., wünscht Verhältnisse halber per ultimo August, September event. auch später seine Stellung am liebsten nach der Gegend des Oberrheins zu verändern. Derselbe leitet völlig selbstständig eine größere Accidenz-, Wert- und Zeitungsdruckerei (Personal 34 Mann). Werte Offerten u. A. Z. 242 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Chr. Kriegbaum, Offenbach
Tischlerei und Utensilien-Handlung.
Spezialität:
Regale, Schrifftkästen, Formenbretter, Formenregale, Satzbreiter, Zinkschiffe etc.
Grosses Lager von Buchdruck-Utensilien.

Original-Boston-Pressen

(anerkannt beste u. billigste Hilfsmaschine für Druckereien) in fünf Größen.



Nr.	1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche	8:12	10:15	13:19	16:23	20:30 cm
Mark	70	105	180	180	285

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Koulante Bedienung.

J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung
Offenbach a. M. und Breslau.

Wilhelm Woellmers
Schriftgiesserei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52.
Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiquasowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

Gutenberg-Gips-Büsten
desgleichen von **Senefelder** und **Rönig** in Lebensgröße pro Stück 25 Mk., mit Konsole 30 Mk. inkl. Verpackung und Porto;
Gutenberg-Statuen
42 cm hoch, in Gips pro Stück 5,50 Mark, bronziert pro Stück 10 Mk. (inkl. Verpackung u. Porto) liefert die **Utensilienhandlung der Typographischen Jahrbücher** in **Reudnitz-Leipzig.**

Tüchtige Einleger

(Eintritt sofort) sucht die **L. Schellenbergische Hofbuchdruckerei** Wiesbaden. [233]

Ein im Werk, Zeitungs- u. Accidenzsetz tüchtiger **Setzer** (22 J.), der an Hand- u. Schnellpr. Beischweiß, sucht zum 1. August Kondition. Werte Off. erbittet **H. Fork, Schriftsetzer, Dömitz a. E.** [241]

Ein erfahrener, 28 Jahr alter, durchaus zuverlässiger **solider Setzer** sucht bis 1. August oder später bei bescheid. Ansprüchen dauernde Kondition. Werte Offerten unter P. 201 bef. die Exped. d. Bl.

Ein gewandter und tüchtiger **Schweizerdegen**, an der Wormser Tretmaschine bewandert, sucht zum 1. August Stellung. Werte Offerten unter K. St. 232 an die Exped. d. Bl.

Ein in allen Arbeiten bewandelter **tüchtiger Setzer** der engl. u. franz. Sprachkenntn. besitzt u. event. an der Maschine arbeitet, sucht Stelle. Werte Offerten unter J. X. postl. Hauptpostamt Dresden. [234]

Gauverein Leipzig.

Sonntag den 26. Juli 1885:
Sommerfest
im Gasthose zum Löwen in Stötteritz, verbunden mit Preisregeln für Herren, Damenlotterie und Kinder spielen. Veranlassungsort: Kleiner Kuchengarten (Anger-Crottendorf). Abmarsch punkt 1/3 Uhr. Programm a 15 Pf. sind bei den Vorstandsgliedern zu haben. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Für die überaus freundliche kollegiale Aufnahme, welche uns in **Essen** anlässlich des Johannistages zu teil geworden, sagen wir dem dortigen Ortsverein sowie dessen einzelnen Mitgliedern den erkenntlichen Dank.
Die sechzehn Durchgereisten.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich den Verbleib in **Posen** aufgegeben und jetzt in **Berlin, Alexandrinenstraße 71** nahe der Dresdener Straße, eine **Restaurations** eröffnete. Offener kräft. Mittagstisch a 35 Pf., Lagerbier à Seidel 10 Pf. (Fr. Bill). Corr. l. aus Hochachtungsvoll **C. Franke** (vorm. Hofbäcker).

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig Reudnitz sind alle Geschäftsbriefe in bezug. Gegen Einlangen des nebenstehenden Betrages franko:
Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Zarif. 2 Bogen Taschenrechner. Arbeiterrentenversicherungsgesetz. Preis 40 Pf.
Die Kunst des Vortrags. Preis 50 Pf.
Gutenberg. Ein Festspiel in zwei Abteilungen von G. Witt. Preis 30 Pf.
Reiseführer durch Deutschland für Buchdrucker, verwandte Berufe, geoffenen und Arbeiter anderer Branchen. Rest 10 Pf.
Preis 1,50 Mk. Auch bei allen Reiseveranstaltern zu haben.
Für jeden Reisenden unentbehrlich!
Titel-Regeln. Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft in Leipzig. 10 Pf.
Anfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884 mit Ausfüllungsbestimmungen. Preis 38 Pf. inkl. Porto.
Offerten sind in doppelter Forderung einzureichen und franco-Markte beizufügen.